

# Schorndorfer Anzeiger.

Amisblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.  
Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag.  
Abonnementpreis: vierteljährlich 90 Pf., durch die Post bezogen in Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M. 15 Pf.  
Dienstag, den 21. Februar 1888.  
Das Haus geliefert vierteljährlich 90 Pf., vierteljährlich 2 M. 15 Pf., die vierspaltige Zeile oder deren Raum 10 Pf. Auflage: 1000.

**Turn-Verein.**  
Samstag Abend  
gesellige Unterhaltung  
im Anker.

Einen großen Posten reiner  
**Schleiderstoffe,**  
worunter viele  
**schwarze Cademir**  
in Resten  
von 1-10 Meter verkaufe  
sehr billig  
A. F. Widmann.

10' Stuttgarter  
**Pferdemarktlöse**  
à M. 2. empfiehlt  
**Paul Kohler.**

**Sattler-Gesuch.**  
3 jüngere ordentliche Arbeiter fin-  
den noch sofort bauernde Beschäfti-  
gung bei  
**Höllerer, Sattler.**

**Zweischgenbaumstämme**  
kauft fortwährend in kleineren und  
größeren Partien  
**Wolff Schnabel, Dreher.**  
Oberer Marktplat.

Einen kleineren feuerfesten  
**Kassa- & Bücherschrank**  
hat billig zu verkaufen  
**Ludwig Peppler.**

Einen noch guten  
**Ofen**  
hat zu verkaufen  
**Julius Schmid, Metzger.**

**1 Morgen Wiesen**  
in der Krebe, mit guter Zufahrt hat  
in 1 oder 2 Teilen auf 3-6 Jahre  
zu verpachten  
**Luitze Schmid,**  
Sägmüllers Witwe.

In meinem Hause in der Haupt-  
straße ist die  
**Parterre-Wohnung**  
mit 4 Zimmern und Zubehör auf  
Georgii zu vermieten  
**Chr. Wöhlinger.**

Rechte französische  
**Weidenseklinge**  
empfiehlt  
**F. Schnabel, Korbmacher.**  
Ein noch gutes Kinder-  
wägelchen verkauft der Obige.

Früh eingetroffener  
**Baugyps**  
ist zu haben bei  
Gypfermeister **Merkle,**  
Höllgasse No. 90.

Oberurbach.  
**Abbitte.**  
Die von mir gegen den hies. Krie-  
gerverein ausgesprochenen lägenhafte  
Beschimpfungen nehme ich hiemit  
öffentlich zurück und thut es mir  
leid, solche unüberlegte Redensarten  
gebraucht zu haben.  
**Heinrich Bröh.**

## Wirtschafts-Eröffnung und Empfehlung.

Meinen werten Freunden, Bekannten und Gönnern von  
Stadt und Land, sowie meiner werten Nachbarschaft zeige ich  
ergerst an, daß ich im Hause des Herrn Fabrikanten Peppler  
in der neuen Straße, (vormals Glaschner Keeser), die neu ein-  
gerichtete

**Wirtschaft z. weissen Lamm**  
gepachtet und vor. Dienstag eröffnet habe.  
Mein Bestreben wird sein, meine werten Besucher mit  
guten und reellen Speisen und Getränken zu bedienen, und  
Ihre zahlreichem Besuch möglichst ein.

**CARL BENSON,**  
Pächter.

**15 Str. Heu**  
hat zu verkaufen  
**W. Steinhäuser b. Bahnhof.**

**Einen kräftigen Jungen**  
nimmt in die Lehre und kann sofort  
eintreten. **G. Hutt, Schreiner.**

**Junges, fettes  
Ruhfleisch,**  
per 40 S bei  
**Frau Sieble.**

**400 Mark**  
hat gegen doppelte Sicherheit auszu-  
leihen. Wer? sagt die Redaktion.

Wer häufig an Kopfschmerzen,  
an Schwindel, Ohnmachten,  
Schwäche, wer an Schlaflosig-  
keit, Ohrensäusen, Flimmern  
oder Schwarzwerden vor den  
Augen, Zittern und Gelähmt-  
heit der Glieder leidet, wer zeit-  
weise mürrisch, aufgeregter oder  
stumpfsinnig ist, der ist ner-  
venkrank und sollte gegen  
diese Vorboten erster Krank-  
heiten einzig und allein das  
Schutz- und Präservativmittel  
**Dr. Hess'sche Tropfen**  
gebrauchen, welches Mittel in  
seiner überraschenden zuverläs-  
sigen Wirkung unerreicht da-  
steht. Flasche 3 oder 6 Mark  
für lange Zeit ausreichend.  
Prospekte gratis durch den Ge-  
neralvertrieb von A. Wolffsky  
Berlin N. Tempelinerstr. 17.

Stuttgarter  
**Fournirhandlung**  
Ecke Olga & Uhländst. J. Eppinger.

**Niederländisch-Amerikanische  
Dampfschiffahrts-Gesellschaft.**  
Direkte und regelmäßige Postdampf-  
schiffahrt zwischen

**Rotterdam New-York**  
Comfortable Einrichtung  
Abfahrt von und nach  
New-York jeden Samst-  
tag. — Billigste Ueber-  
fahrtspreise für Kajüte  
und Zwischendeck.

Nähere Auskunft wegen Güter-  
transport und Passage erteilen die  
**Direktion in Rotterdam, die  
General-Agenten für Wirt-  
temberg Carl Anselm, Nr. 19  
Königsstraße in Stuttgart, und  
Langer & Weber in Heil-  
bronn, sowie deren Agent: Chr.  
Bauer, Schorndorf.**

## Gottesdienste der Wesleyanischen Metho- disten-Gemeinde.

Sonntag den 19. Februar 1888.  
Morgens 9 1/2 Uhr Hr. Pred. Fund.  
Abends 7 1/2 Uhr Herr Pred. Klitt.  
Mittw. Abend 7 1/2 Uhr H. Pred. Fund.

Unterberken.  
**Eine hochtrachtige Kalbel**  
(Gelbsch), gut im Zug verkauft  
**Stegmaier, Sternwirt.**

Oberurbach.  
**Prima fettes  
Pferdefleisch,**  
per Pfd. 10 Pfennig bei  
**Stradinger, Pferdehlächter.**

**Für Augenleidende**  
gibt es kein besseres Mittel, als das  
seit 1825 weltberühmte, amtlich ge-  
prüfte und ärztlich empfohlene **Col-  
nische Wasser** von Joh. Chr.  
Förchtenberger in Heilbronn, zu-  
gleich feinstes Toilettemittel. Flacons  
à 35, 60 S und 1 M. Alleinver-  
kauf für Schorndorf bei Chr. Bauer.

Die gelesefte Gartenzeitung ist  
der praktische Ratgeber im Obst-  
und Gartenbau. — wöchentlich eine  
reich illustrierte Nummer, Abonne-  
mentspreis vierteljährlich 1 Mark.  
Probenum. vers. grat. u. frank. die  
Kgl. Hofbuchdruckerei Trowitzsch  
& Sohn, Frankfurt a. D.

**Wichtig für Hausfrauen.**  
Die holländische  
**Kaffee-Brennerei**  
**H. Disque & Cie., Mannheim**  
empfiehlt ihre unter der Marke  
**„Elephanten-Kaffee“**  
wegen ihrer Güte und Billigkeit  
so berühmte, nach Dr. v. Siebig's  
Vorschrift gebrannten, hochfein-  
sten Qualitäts-Kaffees:  
f. Westindisch pr. Pfd. M. 1.40.  
f. Menado " " " 1.60  
extra f. Mokka " " " 1.80.  
f. Bourbon " " " 2.—  
Durch vorzügliche neue Brenn-  
methode kräftiges feines  
Aroma.

**Große Ersparnis.**  
Nur acht in Paketen mit Schutz-  
marke „Elephant“ versehen von 1,  
1/2 und 1/4 Pfd.  
Niederlage in Schorndorf bei  
Herm. Moser u. C. Bickles We.

**Gottesdienste:**  
**Evangelische Kirche:**  
am S. Inocentii (19. Febr. 1888.)  
Landesbischof. Abendmahl.  
Opfer für den Kirchenbaufonds.  
Vorm. 9 1/2 Uhr Predigt  
Herr Dekan Finck.  
Nachm. 2 1/2 Uhr Predigt  
Herr Diac. Berw. Pfahler.

**Katholische Kirche:**  
Vormittags 9 1/2 Uhr  
Herr Kaplan Baumann.

**Goldkurs**  
Frankfurt, den 17. Februar 1888.  
Geld. Neumer.  
20 Franken-Stücke M. 16.17 M. 16.14  
in 1/2 " 16.16 " 16.18  
Engl. Sovereigns 20.84 " 20.82  
Russ. Imperials 16.72 " 16.67  
Dukaten 9.59 " 9.54  
Dollars in Gold 4.20 " 4.16

**Dankagung.**  
Allen denjenigen, welche unserer  
im Herrn entschlafenen Mutter wäh-  
rend ihrer langen Krankheit so viel  
Liebe erwiesen und mit Gaben er-  
freut haben, sagen wir unsern in-  
digsten Dank  
**Tobias Eisenbraun.**  
**Josefine Eisenbraun.**  
Im Namen aller Geschwister.  
Gerabstetten, 16. Febr. 1888.

Einen noch schönen Anzug hat  
billig zu verkaufen. Wer?  
sagt die Redaktion.

**Dürrer, buchenes Holz**  
verkauft. Wer? sagt d. Redaktion.

**Inhoffen's**  
vierfach preisgekrönter  
**gebrannter**  
**Java**  
in 1/4 und 1/2 Kilo-Paketen.  
Niederlage  
in Schorndorf bei  
**Carl Veil.**

**Kranken,**  
welche an Magen- u. Darmliden,  
Bandwurm, Lungen-, Nephrosi-  
s und Herzkrankheiten, Schwind-  
sucht, Unterleibskrankheiten, Blau-  
senleiden, Hautkrankheiten, Drü-  
senleiden, Kropf-, Augen-, Ohren-  
u. Nasenleiden, Gicht, Rheuma-  
tismus, Rückenmarks- u. Nerven-  
leiden, Frauenkrankheiten, Bleich-  
sucht leiden, ist das Schriftchen:  
**Behandlung u. Heilung**  
von Krankheiten  
ein Ratgeber für alle Leidende  
zu empfehlen. Kostent. u. franko zu  
bez. durch die Verlagsbuchhandlung von  
**A. Pfanisch & Cie. in Stuttgart.**

**Bad-Tag.**  
**Distel.**

## Tagesbegebenheiten.

**Württemberg.**  
**Stuttgart, 19. Febr.** Gestern abend um  
6 Uhr starb hier an Altersschwäche Obersteuer-  
rat a. D. Dr. Moriz Mohl, ein Mann, der  
weit über die Grenzen Württembergs hinaus be-  
kannt und hochgeachtet war. Geboren am 2.  
Februar 1802 zu Stuttgart, hat er genau ein  
Alter von 86 Jahren erreicht. Sein Vater,  
ehemaliger Karlschüler, starb 1845 zu Stutt-  
gart als Präsident des Konfiskationsrats; seine  
Mutter war eine Tochter des Geh. Rats und  
Kammerdirektors Autenrieth. Moriz Mohl trat  
im Jahre 1826 als Referendar beim Finanz-  
ministerium ein, wurde 1831 Assessor in Reut-  
lingen, machte dann weite Reisen, lebte eine  
Zeit lang in Havre und widmete sich nach seiner  
Rückkehr wieder dem heimischen Staatsdienst;  
1841 erfolgte seine Ernennung zum Obersteuer-  
rat. Im Jahre 1845 half er das gewerbliche  
Musterlager mit begründen.

In dem Revolutionsjahr 1848 war er als  
Vertreter des Wahlkreises Heidenheim-Kalen  
Mitglied der Frankfurter Nationalversammlung  
und that sich als einer der Führer der großdeutschen  
Partei manhaft hervor. Seine Thätigkeit als  
württembergischer Landtagsabgeordneter in einer  
langen Reihe von Jahren ist frisch in Aller  
Erinnerung. Mitglied des Reichstags war er  
in den Jahren 1871-73. Auf dem staats-  
und volkswirtschaftlichen Gebiete werden seine  
Verdienste in unserem Lande unvergessen bleiben.  
Vor etwa 3 Jahren zog er sich, etwas kränzlich  
geworden, von der öffentlichen Wirksamkeit zurück.

**Heidenheim, 17. Febr.** Nicht lästig  
werden gegenmütig die Handwerkerreisenden durch  
Zubeinglichkeit und Unverschämtheit, mit der  
manche in die Häuser bringen und Gaben ver-  
langen, statt erbitten. Täglich kommen Ver-  
haftungen vor. Dieser Tage erhielt einer von  
einer Meisterin ein Fünfspennigstück, machte ihr  
aber dafür mit unflätigen Worten Grobheiten,  
weil sie nicht mehr gegeben, da er doch das  
gleiche Handwerk gelernt, wie ihr Man. Ein

## Der Vorleser des Generals.

Humoreske von R. Reichner.  
(Fortsetzung.)  
Aber die Deliquenz hielt nicht das feind-  
liche Kreuzfeuer aus, das unter seinen finstern zu-  
sammengesetzten Brauen auf sie hervorblitzte,  
und schlug auch jetzt die Augen nicht davor  
nieder.  
„Was ist das, Herr General?“ fragte sie  
so ruhig, als ob es sich um die einfachste geschäfts-  
mäßige Sache von der Welt handelte. „Sie  
haben einen Vorleser gewünscht, der ordentlich  
deutsch lesen kann und mehr auf ein hohes Salär,  
als auf gute Behandlung sieht. Da nun bei mir  
alle diese Bedingungen zutreffend waren, so hielt  
ich das — nicht mein zufälliges Geschlecht —  
für die Hauptsache, um so mehr, als mir Ihr  
Name dafür bürgte, daß ich mit dieser Auffassung  
keinen Mißgriff begehen würde.“  
„Die hat Schneid!“ dachte der General.  
Hat aber so unrecht nicht! Imponiert mir!“

anderer, schon etwas mehr gebildeterer Sorte,  
besuchte nur die Häuser der Vornehmen. Bei  
einem Beamten erhielt er eine Mark, meinte  
aber, das sei doch zu wenig für einen „Reisen-  
den“, der akademische Laufbahn hinter sich habe.  
In Schmittheim suchte ein anderer im Rathaus-  
lokal den Ortsvorsteher, der gerade mit Gelb-  
zählen beschäftigt war, anzufallen, wurde aber  
überwältigt und verhaftet. Es wäre eine Wohl-  
that, wenn der Zuzug dieser lästigen Strichvögel  
halb abnehmen würde, denn die Gaben, die  
täglich an sie verabreicht werden, bilden nament-  
lich für weniger bemittelte Leute eine ganz emp-  
findliche Steuer.

**Deutsches Reich.**  
**Berlin, 18. Februar.** In unterrichteten  
Kreisen hält man es doch für möglich, daß Rus-  
land nunmehr mit positiven Vorschlägen betref-  
fend Bulgarien hervortreten dürfte.

**Berlin, 18. Febr.** Der Kaiser wohnte  
gestern der Vorstellung im Opernhause bei.  
Hierauf fand eine kleine Thee-Gesellschaft statt,  
wozu auch der Minister v. Puttkamer geladen  
war. Heute Vormittag nahm der Kaiser den  
Vortrag v. Albedyll's entgegen und machte um  
2 Uhr eine Spazierfahrt. Zum heutigen Diner  
zu Ehren der Deputation des russischen Kaluga-  
Regiments sind geladen: die Prinzen Wilhelm  
und Leopold, Graf Wolke und General v.  
Werder, der Kriegsminister, das Personal der  
russischen Volkshut und andere hervorragende  
Persönlichkeiten.

**Berlin, 18. Febr.** Der „Reichsanzeiger“  
bringt folgendes Bulletin aus San Remo von  
heute Vormittag 10 1/2 Uhr: Auch in dieser  
Nacht war der Schlaf des Kronprinzen besser.  
Fieber und Kopfschmerz nicht vorhanden. Aus-  
wurf und Husten wie gestern.

Dem Reuter'schen Bureau ist ein Bericht  
aus Konstantinopel von einem Zwischenfall in  
Beyrut zugegangen, den wir hier wortgetreu  
wiedergeben:

„Am Sonntag, den 5. d. M., benahmen  
sich zwei Christen vor dem an dem Abhang des  
Libanon gelegenen Hause eines Muselmanns

höchst anständig. Die muslimanischen Frauen,  
welche in dem Hause wohnten, machten darauf  
einige Bemerkungen, denen beleidigende Reußer-  
ungen der Christen folgten, und so ging die Sache  
weiter. Die Frauen warfen mit Steinen und die  
Christen feuerten Schüsse ab. Durch den  
Knall aufmerksam gemacht, kam die Polizei her-  
bei und verhaftete die beiden Männer. Wäh-  
rend sie aber nach der Polizeistation gebracht  
wurden, kamen andere Christen hinzu, befreiten  
die Verhafteten und griffen die Muselmänner  
mit Messern, Stöcken und Gewehren an. Die  
türkischen Behörden schickten jedoch Verstärkungen  
und so wurde der Aufruhr unterdrückt. Ein  
Genarm wurde getödtet und ein Polizist ver-  
wundet. Außerdem wurden noch 11 Musel-  
männer getödtet und verwundet. Die Ruhe ist  
wieder hergestellt und die Friedensförderer werden  
vor die Gerichte geführt werden.“

**Chemnitz, 15. Febr.** Seit Beginn dieses  
Monats etwa ist hier der Typhus ausgebrochen.  
Die Erkrankungen haben leider einen bedenklichen  
Umfang erreicht, doch die auswärts aufgetauchten  
Mitteilungen über dieselben scheinen übertrieben  
zu sein. So weit wir uns unterrichten konnten,  
sind vom hiesigen Infanterie-Regiment Nr. 104  
augenblicklich 41 Mann erkrankt; über die Er-  
krankungen in der Einheitsbevölkerung fehlt eine  
verlässliche amtliche Angabe leider. Die Zahl  
der Kranken wird hier als eine sehr hohe ange-  
geben, wir haben jedoch guten Grund, diesbe-  
züglich höher als etwa 60 bis jetzt zu schätzen. —  
In Widau ist der Typhus fast gleichzeitig aus-  
gebrochen und auch dort hat er den Charakter  
einer Epidemie angenommen. Von der Garni-  
son baselst sind bisher gleichfalls etwa 40 Mann  
erkrankt, von der Bürgerwehr etwa 50 Per-  
sonen. Bei einzelnen Kranken trat zugleich Ge-  
nickharre ein. Mehrere unweit Widau be-  
legene Dörfer sind von der Epidemie gleichfalls  
ergriffen.

**Zabern, 17. Febr.** Jäger Kaufmann,  
bekannt durch die Grenzaffäre von Bazincourt  
ist vom Kriegsgericht freigesprochen worden.

Er griff mit militärisch raschem Entschluß  
nach einem Zeitungsbblatt.  
„Szen Sie sich und lesen Sie!“ Komman-  
dierte er. „Irgend etwas — oder — noch besser,  
— fangen Sie gleich von vorn an!“  
M. Werner folgte mit einer leichten Ver-  
beugung seiner kategorischen Aufforderung und  
begannt mit klarer, klangvoller Stimme die  
Lektüre.

Der General hörte aufmerksam zu, — er  
rauchte kalt dabei, indem er mechanisch an dem  
Kopfe seiner Pfeife sog, die ihm längst vor Ge-  
staunen ausgegangen war.  
„Kann wirklich lesen!“ knurrte der alte Löwe  
innerlich. „Erstes Frauenzimmer, das deutsch  
lesen kann. Gut,“ entschied er dann laut, „wenn  
Sie sich vor einem so alten Eisenfresser nicht  
fürchten, so können wir es ja einmal versuchen —  
auf Probe!“ Einverständnis?  
Das junge Mädchen hatte sich erhoben und  
rückte ihren Kleideramen, wenn auch beschidenen  
nen Umhang zurecht.  
„Ich fürchte mich vor gar Nichts!“ sagte sie

„Ich bin eine Soldatentochter, Herr Ge-  
neral!“  
„Soldatentochter? Ha!“ meinte der alte  
General, als ginge ihm ein Licht auf. Das hätte  
ich mir doch eigentlich gleich denken können! Wer  
war denn ihr Herr Vater?“ setzte er merklich um  
Vieles höflicher hinzu.  
„Major Werner beim Genie-Korps, Herr  
General! Er ist — tot, mein Vater, sonst —  
würde ich wohl jetzt nicht hier!“  
Die Stimme des jungen Mädchens zitterte zum  
ersten Mal ein wenig bei diesen Worten.  
„Hm!“ machte wieder der General und sah  
nachdenklich vor sich nieder. Werner? Major  
Werner vom Genie-Korps? Da fällt mir Etwas  
ein! Armin Werner, — der lange Werner muß  
Ihr Vater sein, mit dem ich als Lieutenant man-  
chen bunnen Streich gemacht! Ein hübscher, langer  
Mensch, — blond, — richtig, ja, — Sie haben  
ganz seinen Blick, — Millionenscherenot, — das  
freut mich aber wirklich! War ein flotter Kerl,  
Ihr Vater, — ein geschickter Kopf! Al-o —  
tobi? Und Ihre Mutter?“

Der Abdruck unserer Originalartikel ist nur mit Quellenangabe gestattet. Wichtigst, gedruckt und verlegt von S. Müller (E. W. Mayer'sche) in Schorndorf.

**Rusland.** Das Gerücht über die bevorstehende Rückberufung der Truppen aus Afrika oder eines Theiles derselben wird offiziell demontirt. — In vergangener Nacht stieß am Bahnhofs Savanto ein von Rom kommender Zug mit einem Güterzug zusammen; sieben Personen sind leicht verletzt. — Die Einfuhr von Lumpen und alten Kleidern aus solchen Orten der Türkei, wo ansteckende Krankheiten konstatirt sind, ist verboten. Das gleiche Einfuhrverbot, welches bezüglich Oesterreichs, Spaniens und Frankreichs noch besteht, ist aufgehoben.

**Rusland.** Der „Pol. Corr.“ wird aus Riga gemeldet, auf Beschluß des russischen Senats werde gegen 59 Pastoren in den Ostseeprovinzen der Strafprozess wegen Förderung des Rücktritts von der orthodoxen zur evangelischen Kirche eingeleitet.

Der Krakauer „Gaz.“ bestreitet auf das Entschiedenste die Meldung der „Pol. Corr.“, nach welcher in der Umgebung von Pincow die Ankunft von vier Tschekoffen-Regimentern bevorstehe, da in der russischen Gesamtarmee keine vier Tschekoffen-Regimenter existieren.

### Verschiedenes.

**Ueber den Zusammenhang der Sterblichkeit mit dem Beruf,** welcher aus einer Vergleichung der Ermittlungen aus den Todesurtheilen mit denjenigen aus den Volkszählungen wegen der Verschiedenheit der Fragestellung, sowie der sonstigen Verhältnisse der Ermittlungen nicht genügend ersichtlich wird, dürfte die Arbeiterstatistik künftig zutreffendere Aufschlüsse geben, als die bisherigen Uebersichten dieser Klassen. Nachdem durch das Krankenversicherungsgesetz der Arbeiter vom 15. Juni 1883 der Organisation und der Kontrolle der sämtlichen Klassen festere Formen gegeben worden sind, ist das statistische Amt der Stadt Berlin andauernd bemüht gewesen, dies nutzbar zu machen nicht nur für die Verwaltungsstatistik, sondern auch für die Medizinalstatistik. Das für einzelne Klassen ermittelte Sterblichkeitsverhältnis ist nach dem Verwaltungsbericht des Magistrats zu Berlin folgendes. Es starben im Jahre 1886 von tausend Mitgliedern im Jahresdurchschnitt: bei den Buchdruckern (3977 Mitglieder) 16,8, bei den Drechsler (2539 Mitglieder) 13,8, bei der allgemeinen Ortskrankenkasse gewerblicher Arbeiter und Arbeiterinnen (57 218 Mitglieder) 13,7, bei den Malern (3358 Mitglieder) 11,9, bei den Webern (2552 Mitglieder) 11,4, bei den Zimmerern (4522 Mitglieder) 11,1, bei den Tischlern (13 011 Mitglieder) 10,8, bei den Bildhauern (1958 Mitglieder) 10,7, bei den Goldschmieden (1173 Mitglieder) 10,2, bei den Schneidern (12 279 Mitglieder) 9,9, bei den Hutmachern (1696 Mitglieder) 8,8, bei den Gürtlern (2723 Mitglieder) 8,4, bei den Bergleuten (1252 Mitglieder) 8,0, bei den Schlossern (5897 Mitglieder) 7,8, bei den Klempnern (4549 Mitglieder) 7,7, bei den Schuhmachern (4420 Mitglieder) 6,3, bei den Tapezierern (3036 Mitglieder) 5,9, und bei den Schlächtern 2016 Mitglieder) 4,5. Die Ziffern gewähren

noch kein klares Bild über die wirklichen Sterblichkeitsverhältnisse; dazu sind die Zahlen zu klein und die Beobachtungszeit zu kurz. Es wird vielmehr auch die Alterszusammensetzung der Mitglieder der Klassen, welche sehr verschieden sein kann, mit in Betracht gezogen werden müssen. Dies ist in Verbindung mit der Todesursache für spätere Tabellen in Aussicht genommen. Eine rationelle Bearbeitung der Ertrankungsstatistik wird sich erst mit diesem Jahre durchführen lassen.

**Professorenwitw.** Als der um das Aufblühen der Universität Göttingen hoch verdiente Minister von Münchhausen am 26. November 1770 gestorben war, beerbte sich die von ihm geehrten und belohnten Professoren, Gebächtmissen auf den Entschlafenen zu halten. Das thaten denn auch der, seines schlagfertigen Witzes wegen vielberühmte Professor Kästner und der mit ihm in unaufhörlicher Feindschaft lebende Professor Murray. Nur darüber, wer den Anfang machen sollte, waren sie durchaus uneinig. Murray drang darauf, daß Kästner anfangen müsse. Während dieses ansehnlich freundschaftlichen und rücksichtsvollen Streites benutzte der allezeit schlaue Kästner die Gelegenheit, den Anfang der Rede seines Gegners auszunutzen. Und als ihm das gelungen war, erklärte er sich stehenden Fußes bereit, die erste Rede zu halten. Er sprach nun mancherlei über die Verdienste des Verstorbenen und schloß endlich mit den Worten: „Aber beweiset Eureselbst, und meint nicht, ihr Brüder!“ — Gleich darauf trat Murray als Redner auf, schritt pathetisch auf den Redner und begann salbungsvoll: „Weinet, ihr Brüder!“ — Die ganze Versammlung brach bei diesen Worten in ein unauflösliches Gelächter aus, nur der witzige Kästner lachte sich über den Streich, den er seinem Gegner wieder einmal gespielt, heimlich ins Fäustchen.

— Aus Anlaß der letzten Rede des Reichskanzlers hat ein württembergischer Professor demselben folgendes Gedicht überreicht:

Der Hecht im Teich,  
Steh' dort die fette Karpfenbrut,  
Wie sie der Ruhe besessen thut  
Im Sonnenschein, an Wonne reich,  
Im — Karpfenteich!

So hat Sanct Michael geträumt,  
Der Erbe Teilung fast verkannt:  
Er schaut sein Bild — gedankenbleich  
Im — Karpfenteich!

Da schnell mit Pfeiles schnellem Lauf,  
Aus träger Flut — ein Fremdling auf,  
Daß er die faule Kuh' verschmeuß':  
Ein — Hecht im Teich!

Und neu gesundes Leben zeigt  
In lust'ger See sich weit und breit:  
Sie alle thun's dem — Hechte gleich  
Im — Karpfenteich!

So, deutsches Volk, warst Du gesund,  
Ehst' die Freiheitkraft der Welt Du fund:  
Dein Kanzler ward für's neue Reich  
Der — Hecht im Teich!

**Das gewandte Dienstmädchen.** „Gnädige Frau, der Schuhmacher war hier. Er wollte eine Abschlagszahlung; ich habe ihn natürlich abschlägig beschieden.“

Die Lebensversicherungsgesellschaft für Deutschland zu Gotha. Es wird für viele unserer Leser nicht ohne Wert sein, zu erfahren, daß diese älteste und hingelieferte auf die Versicherungssumme umfangreiche deutsche Lebensversicherungsgesellschaft neuerdings eine Neubearbeitung ihres Statuts, Verfassung genannt, unternommen hat. Ist diese Neubearbeitung auch in erster Linie veranlaßt durch das mit der Zeit immer dringender hervorgetretene Bedürfnis einer klareren und übersichtlicheren Fassung, so hat sie doch auch ganz erhebliche und wertvolle sachliche Neuerungen zur Folge gehabt. Zwar dem Beispiele vieler Anstalten, welche in neuerer Zeit ihre Versicherungsbedingungen umgeändert haben, um die sogenannte Unaussehbarkeit der Police einzuführen, ist die Bank nicht gefolgt, weil sie grundsätzlich und aus guten Gründen, wie uns bedünkt, aus Gründen, die man zu achten alle Ursache und die man zu mißtrauen kein Recht hat, der herrschenden Rechtsanschauung über den Versicherungsvertrag Gewalt anzuwenden das größte Bedenken trägt. Aber was sonst an Zugeständnissen an die Versicherten einer Lebensversicherungsgesellschaft aus Gründen der Billigkeit und des Rechts nach technischen Erwägungen und auf Grund der Erfahrung sich rechtfertigen läßt, das gesehen die neuen Versicherungsbedingungen der genannten Anstalt im vollsten Maße zu. In mehr als einer Beziehung stehen dieselben so wie sie jetzt sind, unverändert da. Vor allem müssen wir aufmerksam machen auf die in der neuen Verfassung enthaltenen Grundsätze, betreffend die Aufrechterhaltung der Versicherungen im Kriegsfall. Hiernach übernimmt die Bank von jetzt ab das Kriegsrisiko für alle durch Staatsgesetz zum Kriegsdienst Verpflichteten und für alle Nichtkombattanten ohne jede besondere Gegenleistung und gewährt sie Berufssoldaten, welche sich als Kombattanten am Kriege zu beteiligen haben, zwar überhaupt fortan nur noch Versicherung gegen Entziehung einer Zuschlagsprämie während der ganzen Dauer der Dienstpflicht; diese Zuschlagsprämie ist aber mit 30% der Versicherungssumme überaus mäßig bemessen.

Wäge diese tief eingreifende Neuerung überall in Geschäftsgebiete der Bank — und in diesen ganzen Geschäftsgebiete ist das Heer das Volk in Waffen — die verdiente Anerkennung finden!

**Eine Ersparnis von 100 Mark jährlich und mehr** ist sicher mancher Familie willkommen, namentlich wenn solche keinerlei Entbehrungen, sondern nur Annehmlichkeiten im Gefolge hat. Eine solche Ersparnis kann durch rationelle Behandlung des Schuhs gesichert werden und hat dieses Lederkonfektormittel noch den Vorteil, daß es das tägliche Glanzwischen der Stiefel in keiner Weise hindert. Das auf dem Land so beliebte Einsetzen des Leders mit Schweinefett und dergl. ist sehr zu widerraten, da diese Fette das Leder erstickt und es stattdessen zu konservieren hart und brüchig machen.

Das echte „Schuhfett Marke Büffelhaut“ wird nicht offen, sondern nur in Blechbüchsen verkauft, deren Deckel mit der Schutzmarke „Büffelhaut“ bedruckt ist. Hierauf ist der vielen minderwertigen Nachahmungen wegen ganz besonders zu achten. Samt Gebrauchsanweisung in Büchsen à 20 und 40 Pfg. in folgenden Handlungen zu haben:

**Schorndorf:** Ehr. Bauer, vorm. Arnold; — Herrn. Moser b. Bahnhof; — Oeffinger b. Forsthaus; — Karl Schäfer, vorm. Weidbrecht. — **Baltmannsweiler:** D. Stahl. — **Deutelsbach:** Julius Köhler. — **Geradstetten:** J. C. Palmer b. Röhle; — **Grumbach:** J. G. Fischer; — **Schw. Schwarz;** — **Hebjaad:** J. Feig; — **Schnaith;** Chr. Rinkenmaier.

**Vergesst die hungrigen Vögel nicht!**

wirklich, daß Sie Armin Berners Tochter sind! Kommen Sie nur morgen wieder um dieselbe Zeit, — dann wollen wir alles nötige besprechen. Gott befohlen bis dahin!“

Der General von Schwertling schüttelte dem Mädchen kräftig die Hand.

Als sie zur Thür hinaus war, blickte er nachdenklich vor sich nieder, indem er endlich seine vernachlässigte Pfeife wieder in Brand setzte.

„Hol mich der Kuck!“ brummte er dabei, „wenn das nicht das einzige veranfertigte Frauenzimmer, das mir bis jetzt vorgekommen, ist!“

IV.

Der Vorleser des Generals war also zu Gnaden angenommen und wußte sich auch in Gnaden zu behaupten. Ja, Armin Berners Tochter benutzte sich in jeder Weise so als richtiges Soldatensold, daß es eine wahre Freude wäre, meinte der General. Konnte sie doch sogar eine ordentliche Pfeife stopfen, las ein anständiges, kluges Deutsch und verstand auch, wenn es sein mußte, ganz klar deutsch zu reden.

Nach und nach entdeckte der General auch

allerlei andere Dinge, die ihn freilich bei jedem anderen Frauenzimmer gestört hätten, hier aber, bei Marie Berner, fand er sie durchaus nicht unnatürlich. Sie gab Stunden? Na, was sollte denn das arme Ding, das ganz allein dastand, auch anders anfangen, wenn sie nicht als moderne Sklavine unter wildfremde Leute gehen wollte, um dort das harte Brot der Dienstbarkeit zu essen? Endlich hatte er sogar herausgebracht, daß sie ein Herzensgeheimnis zu brüden schien, aber es war ihm, wenn ihn auch die Sache interessierte, doch nicht gelungen, mehr aus dem verschwiegenen Mädchen herauszubekommen, als daß nicht an die Sache zu denken sei, weil das Familienoberhaupt seine Einwilligung durchaus nicht geben wollte.

„Das muß ein rechter, alter Narr sein!“ hatte darauf sehr summarisch der General geäußert.

„D, nein, — er mag vielleicht ganz Recht haben!“ verteidigte Marie den so schmählich Angegriffenen. „Jedenfalls würde ich mich niemals in eine Familie drängen, wo man mich nicht mag, obwohl ich wünsche, ihm wenigstens eine etwas bessere Meinung von mir beizubringen!“ Fort, folgt.

„Ich stehe ganz allein in der Welt, Herr General!“ sagte das Mädchen traurig.

„Hm!“ Der General räusperte sich ausdruckslos.

„Er hatte im Grunde ein recht gutes Herz, der General, besonders aber, wenn es sich um alte Kameraden handelte.“ „Haben manchen frohen Abend miteinander verlebt, der Armin Berner und ich,“ murmelte er. „Schade, daß Sie kein Mann geworden sind. Haben Sie denn keinen Bruder?“

Sie schüttelte den Kopf. Sie hätte gar keine Geschwister, erwiderte sie ihm, und mußte selber für sich sorgen.

Der General sah das Mädchen von der Seite an.

„Sehr ehrenwert!“ brummte er, ohne daran zu denken, daß er noch kurz zuvor den Stein verurteilungswoll auf ein weißliches Wesen geworfen hatte, nur weil es auf eheliche Weise sich kein Brot verdiente. „Na,“ setzte er nach einer kurzen Pause des Nachdenkens hinzu, „Sie können ja, im Grunde genommen, nichts dafür, daß Sie ein Frauenzimmer sind! Also, Frauenlein Berner, — schlagen Sie ein! So! Das freut mich aber

**Unterbach.**  
Das **Befahren des Buxweges** ist während der Wintermonate insofern, als Thauwetter eingetreten ist, unter Strafanordnung unterlagt.  
Den 17. Februar 1888  
**Schultheißnamt.**  
Hoflich.

**Winterbach.**  
**700 Mark** hat gegen doppelte Sicherheit **Die Stiftungspflege.**

**Schorndorf.**  
Am **Samstag d. 25. Febr.**, von morgens 8 Uhr an, wird aus der Verlassenschaft der Frau Präzeptor **Beuchlen** in Haus des Herrn **Kieß Schw.** mader neben **Hrn. Kaufmann Bauerle**, eine **Fahrrad-Auktion** gegen bare Bezahlung abgehalten, wobei vorkommt:

etwas Silber, viele Frauenkleider und Leibweitzug, Betten und Bettgewand, 1 Vetroff, 2 Koffhaarmatratzen, allerlei Küchengeräth, Schreinwerk: 1 Sopha mit 6 Sessel, 2 polierte Bettladen, 1 Weißzeugkasten, 2 Tische und allgemeiner Hausrat.

**Saubersbronn.**  
Gegen Verpfändung einer unterpfändlich gesicherten Forderung von **690 M.** sucht auftragsgemäß **200 Mark** aufzunehmen  
**Schultheiß Koll.**

**Rob Kaffee, gelb und blau,** nur rein schmeckend, sowie **gebraunten Kaffee, feine und grobe Gerste, schönen Reis, neue geschälte Viktoria-Erbsen, Wirtshaus- und La. serbische Zwetschgen** empfiehlt von 5 Wd. an sehr billig **Chr. Bauer.**

**Stuttgarter Pferdemarktlose** 4 A. 2. empfiehlt **Paul Kohler.**

**Guten Frucht- und Cerebraantwein** empfiehlt **Carl Schäfer.** Konditor.

Eine **Wohnung** für eine kleine Familie hat bis Georgii zu vermieten. **W. Obermüller.**

**Bumpen** für häusliche und gewerbliche Zwecke in reichster Auswahl, vorzüglich arbeitend, praktisch und äußerst solid konstruirt, fertigen als **Spezialität** **Sebr. Hög und Schwelzer,** in G m u n d, Maschinenfabrik u. Metallgießerei. Ausführung schwieriger Projekte. 4

**Bekanntmachungen.**  
Schorndorf.  
**Gerbereianlage betr.**  
Der **Notgerber Ludwig Cyprian** in Deutelsbach beabsichtigt, auf seiner neben seinem Anwesen befindlichen Gartenparzelle Nr. 6 im Anschluß an sein Anwesen eine 14,40 Meter lange, 8,80 Meter breite Gerbereianlage zur Fabrication gewöhnlicher Lederarten zu errichten. Dies wird mit der Aufforderung bekannt gemacht, etwaige Einwendungen binnen 14 Tagen bei der unterzeichneten Stelle anzubringen. Nach Ablauf dieser Frist können Einwendungen in dem Verfahren nicht mehr angebracht werden.  
Beschreibungen, Zeichnungen und Pläne sind in der Oberamtskanzlei zur Einsicht aufgelegt.  
Den 16. Febr. 1888.  
R. Oberamt.  
Bann.

**Königliches Amtsgericht Schorndorf.**  
**Konkurs-Eröffnung.**  
Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Hermann Blinzig** in Winterbach O. A. Schorndorf, ist am 17. Februar 1888, vormittags 12 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet und der R. Amtsnotar **Mayer** in Schorndorf zum Konkurs-Verwalter ernannt worden. Konkursforderungen sind bis zum 12. März 1888 bei dem **Gerichte** anzumelden.

Es ist zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 und § 122 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf **Samstag den 17. März, vormittags 9 Uhr**, vor dem R. Amtsgericht Schorndorf (Sitzungssaal) Termin anberaumt. Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache im Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Bestiz der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem **Konkursverwalter** bis zum 29. Febr. 1888 Anzeige zu machen.  
Schorndorf, den 17. Febr. 1888.  
**Gerichtsschreiberei des Königlich Amtsgerichts.**  
Junginger.

**Revier Adelberg.**  
**Stamm- und Brennholz-Verkauf.**  
Am **Dienstag den 28. Februar**, vormittags 10 Uhr

im „grünen Baum“ in Holzhausen aus dem Staatswald Saufang, Langengehren, Runderbusch, Königebobel und Hefelbronn: 6 zum Teil sehr starke Eichen mit 22 Fm., 53 Rothbuchen mit 66 Fm., 7 Eichen mit 5 Fm., 3 Ahorn mit 1,3 Fm., 5 Erlen mit 2,8 Fm., 1 Elzbeer mit 0,3 Fm., sodann aus Königebobel: Am: 160 buchene Scheiter, 31 dto. Brügel, 318 dto. Ausschuß. Das Stammholz kommt von 12 Uhr an zum Ausbot.

Zusammenkunft zum Vorzeigen des Stammholzes um 8 Uhr bei den 3 Steinen, auf dem Ebersbacherweg, des Brennholzes im Schlag.

**Revier Geradstetten.**  
**Holz-Verkauf.**  
Am **Mittwoch den 22. Februar**, nachmittags 2 Uhr

werden aus dem Staatswald Jägergarten, Forstbrunnen, Triebtschlag und Holzberg eine größere Anzahl Lose Schneedruckholz zum Selbsthauen verkauft. Zusammenkunft 2 Uhr am Forstbrunnen.

**Revier Welzheim.**  
**Brennholz-Verkauf.**  
Am **Montag den 27. Februar**, vormittags 8 1/2 Uhr

im „Lamm“ in Welzheim aus dem Staatswald Hinteres Rothmad, Hocklinge, Fallenholtz, Saufkinge, Erlenjumpf, Nord. Schilbgehren, Wäldergeren 1 und 2 und Scheibholz: Am. 363 buchene Scheiter, 359 dto. Brügel und Anbruch, 76 Nadelholzschleifer, 610 dto. Brügel u. Anbruch.

**Portland- & Roman-Cement** ist in fortwährend frischer Ware wieder auf Lager und empfiehlt sich in jedem Quantum billig.  
Bei größerem Bedarf Preisermäßigung nach Uebereinkunft.  
**Detaillager an der Eisenbahn.**  
**Carl Fr. Maier a. Thor.**

**Schorndorf.**  
**Gebraunte Kaffee** empfiehlt **G. F. Schmid** N. Str. **Eigene Brennerei.**

Ein solches, fleißiges **Mädchen**, nicht unter 18 Jahren, welches im Nähen gut bewandert ist, und sich auch den gewöhnlichen Haushaltungsgeschäften unterzieht, findet auf **Georgii** Stelle bei **Frau Apotheker Haag.**

**Schorndorf.**  
In meiner **Archerei & Schreinerei** werden **Lehrlinge** unter günstigen Bedingungen angenommen.

**Holzwarenfabrik**  
**W. Lindenmayer.**  
Beiträge von Schorndorf und Weitz, welche 1887 für das **Ayl. Pelhamien in Winterbach** eingegangen sind: **W. C. J. Weil:** Von B. Sch. 3. G. 3. G. Dr. 5. Pr. R. 5. E. u. C. A. jr. 10. E. F. G. 2. B. We. 2. F. G. sen. 2. Fr. Or. 5. Dr. G. jr. 3. Gebr. G. mit Fingerhüten 3. C. A. sen. 3. Im. B. We. 1. R. R. 2. D. W. 2. Fr. L. R. 5. J. B. 2. L. R. 1. Dr. 2. G. H. in D. U. 2. E. R. in Sch. 1. Ap. R. W. 2. Ap. B. 5. Pf. Hr. 1. D. A. Dr. G. 3. Fr. Dr. Sch. 15. B. in W. 2. Fr. Miss. Sch. 5. Ap. G. 3. Frauen vom Jgfr. Verein in Geradstett. 4. Rindopfer das. 1. Gemischt. Sch. 30. An Hr. Mebert Freibettenbeitrag 72. An D. Sch. W. Caroline 63. Bei Schw. Karoline: Ein Dankopfer 5. Ob. Gemischt. W. 10. R. R. Sch. 4. D. H. Fr. G. R. R. 3. Ung. 10. G. S. Geradst. 5. G. v. Weiler 5. D. H. Fr. G. J. Weil v. 2. Ep. 5. G. H. in D. U. 2. Pfarramt Weiler 3. Fr. Ep. 5. Fr. R. 3. M. D. in W. 2. G. B. in W. 2. Fr. B. We. in W. 3. G. B. We. in W. 2. Hr. S. We. in W. 2. Hr. Sch. Br. in W. 2. Fr. Gr. 2. Hr. Sch. in W. 2. Hr. J. in Sch. 2. Alt J. Sch. 3. Fr. H. in W. 3. Fr. G. in W. 5. Hr. R. in W. 2. Johs. D. 2. W. Sch. 5. U. Gemischt. in W. 10.09. W. G. in Weiler 4. Fr. 2. Engb. 5.86. Hr. Kaufm. Meinert Schornb. Jüngl. Hr. Kaufm. Bauerle 2 Pf. Kaffee. Hr. B. Bärstein. Von verschiedenen Freunden in Winterbach, Manolzweiler und Hebsack, allerlei Backwerk, Fleischformmehl, Fleisch, Wurst, Erbsen, Wein, Obst, Gemüß, Milch, Butter, Eier, Honig, Kartoffeln, gebürt Dstl. Außerdem wurden in dankenswerter Weise von der Redaktion des Schornb. Anzeigers sämtliche Einrückungsgebühren nachgelassen.

Für alle diese Gaben sagt herzlichsten Dank und wünschst Gottesreichsten Segen.  
Namens der Verwaltung des Ayls. Winterbach im Febr. 1888.  
Pfarrer **Weidle.**  
Mietverträge empfiehlt die **Mayer'sche Buchdruckerei.**



Donnerstag, den 23. Februar 1888. In's Haus geliefert vierteljährlich 95 Pfg. ...

Ofen hat zu verkaufen Julius Schmid, Metzger.

1200 Mr. Pflegschaftsgeld gegen Sicherung zu 4 1/2 Procent hat sofort auszuleihen. Schmied, Gemeinderat.

600 Mark sucht gegen gute Bürgschaft sofort aufzunehmen. Wer? sagt die Redaktion.

Winterbach. Ca. 10 Mtr. durrer Holz, meist Buchen, hat zu verkaufen. Hünzler, Delmüller. 100 Jir. sehr gutes Heu veräußert der Obige.

Das erste und größte Bettfedernlager von C. F. Kehnroth, Hamburg, versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.) neue Bettfedern für 60 S. das Pfund, sehr gute Sorte 1 M. 25 S., Prima Halbdaunen 1 M. 60 S. u. 2 M. Prima Ganzdaunen 2 M. 50 S. Bei Abnahme von 50 Pfd. 5% Rabatt. Jede nicht konvertierende Ware wird umgetauscht.

Die gelesenste Gartenzeitschrift ist der praktische Ratgeber im Obst- und Gartenbau. ...

Die W. W. Mayer'sche Buchdruckerei mit dem neuesten Schriftmaterial, 2 Schnell- und einer Zylinderpresse mit Gaskraftbetrieb und verschied. neuesten Hilfsmaschinen ausgestattet, entspricht nunmehr allen Anforderungen, welche an ein leistungsfähiges Geschäft gestellt werden können und werden.

Druckarbeiten aller Art schnellstens, geschmackvoll und solid, unter Berechnung billiger Preise, ausgeführt.

Reichhaltiges Papier-Lager.

Fruchtpreise. Wimmenden, 16. Feb. 1888.

Table with 4 columns: Item, Str., Mitt., and Nied. containing prices for Dinkel, Haber, Weizen, Gerste, Roggen, Ackerbohnen, Weichkorn, Erbsen, Linfen, and Widien.

Haubersbrunn. Holz-Verkauf. Aus dem nahe gelegenen Gemeinwald kommen am Donnerstag den 23. ds. Mts., mittags 1 Uhr auf hiesigem Rathaus zum Verkauf: 29 St. IV. und 52 St. V. Kl. fichtenes Stammholz; 63 St. IV. Kl. forschenes Stammholz; 1 Eiche mit 0,42 Fm., 3 Eichen mit 0,16 0,90 und 0,96 Fm., 10 Gerüststangen und 73 Km. forschenes Eichen- und Prügelholz. Den 20. Februar 1888. Schultheiß Kolb.

Oeffentliche Versammlung im Rathausaal zu Schorndorf am Freitag den 24. d. M. (Matthiasfeiertag), nachmittags 3 1/4 Uhr. Die Herren Wähler beehre ich mich, zur Entgegennahme eines weiteren mündlichen Vortrags über meine ständische Thätigkeit, ergebenst einzuladen. Bei dem besonderen Interesse, welches einige wichtige Gegenstände auch bezüglich der künftigen Gestaltung bieten dürfte, wäre eine zahlreichere Beteiligung erwünscht. Den 19. Febr. 1888.

Abgeordneter Hofacker. Gothaer Lebensversicherungsbank. Versch.-Bestand am 1. Febr. 1888: 70200 Pers. mit 530750000 M. Bankfonds ca. 143000000 M. Versicherungssumme ausbezahlt seit Beginn ca. 185250000 M. Dividende im Jahre 1888: 41% der Normalprämie nach dem alten, 32 bis 128% der Normalprämie nach dem neuen „gemischten“ Verteilungssystem. Die Bank trägt ohne irgend eine besondere Gegenleistung und ohne Beschränkung der Versicherungssumme für alle Versicherungen, welche infolge der allgemeinen Wehrpflicht, oder welche als Nichtkombattanten Kriegsdienst leisten, vom Tage der Politen-Einlösung an auch das vollste Kriegskrisso.

Schorndorf. Fahrnis-Verkauf. In dem Wundarzt Böble'schen Hause (Restauration Böhringer) findet am Dienstag den 21. d. Mts., von morgens 8 Uhr an wegen Wegzugs eine Fahrnis-Auktion gegen Barzahlung statt, wobei namentlich zum Verkauf kommt: 1 doppelter Kleiderkasten, 2 polierte und zwei einfache Kästen, 1 Armoire, 1 Schreibtisch, 1 polierter Auszugstisch, 1 Theetisch, mehrere andere Tische, Sopha und Sessel, 3 Nachtschublen, 3 polierte Bettladen, 1 Kleiderkammer, 1 Bücherkammer, 1 Kücheltisch mit Aufsatz, viele Betten, 2 Bettröhre, 1 Standuhr, Lampen, Portrait, Spiegel, Silber, Gläser, viel Küchengeräth, etwas Glas, feinerne Käfen, Kuchenblech, allerlei Hausrat. Sodann wird eine fast neue Garnitur, bestehend aus 1 Sopha, 6 Sessel, 2 Fauteuil, 1 Schemel, 1 gemalter Tisch, 1 Tischteppich, 1 Wehzeugkasten, verkauft. Die Liebhaber werden hierzu eingeladen.

Bei Herrn Gypser J. Heel in Schorndorf haben wir eine Kiebelage von stets frischgebranntem weißen und schwarzen Kalk errichtet. Bestellungen hierauf bitten wir denselben zu übergeben, welche unter Zusicherung billiger Preise und besser Ware zur Effectierung gelangen werden. (Erste Aunahme des Ofens am 28. ds. Mts.) Hochachtungsvoll Pfander und Cie. Waidlingen.

Bruchleidende. Frankfurt, den 19. Februar 1888. 20 Franken-Stücke M. 16.16 ...

Dankagung. Für die Rettungsanstalt Schönau sind seit 10. Dez. nachgenannte milde Gaben aus dem Oberamtsbezirk hier eingegangen: Bei Herrn G. Jm. Veil in Schorndorf von G. Jm. und Fr. Math. Veil, 45 m Kleiderstoff, G. Veil, Borstadt 1 Pferdedeppich, Chr. B. 2 P. Kaffee, Hammerich, W. in W. 2 Spaten, Fabrik, Holz 1 Kist Feug, Schull. W. 4. P. Sch. 2. G. 3. Kunstm. Krämer 10. R. A. und C. A. jun. 10. Pr. R. 5. C. F. G. 2. Fr. A. 1. W. B. 2. F. G. 2. Fr. Gr. 3. Frauenstift 2. Ob. N. 2. Dr. G. jun. 3. Gebr. G. 3. Jm. Veil Wm. 2. G. A. sen. 3. R. R. 1. D. W. 2. R. N. 3. Fr. L. R. 5. G. W. 5. Schull. Dr. 2. OVA. Dr. G. 3. Stbmstr. W. 1. C. R. 1. W. P. Wm. 2. W. P. 3. W. P. G. 1. D. St. 1. Dr. W. 3. J. F. R. 2. W. F. 1. W. F. Sch. 1. Fr. A. 2. Gemeinsh. Schorndorf 30. Haubersbr. 3. W. R. 2. Haub. 2. W. R. 2. G. 2.41. W. R. 2. Gemeinsh. in W. R. 6. Untere Gemeinsh. in Winterb. 3. W. R. 2. G. 5. Oberurb. 4. Gemeinsh. Oberurb. 5. W. R. W. 1. B. in W. 2. Bei Herrn Dekan Finkh in Schorndorf, von Prä. Sch. 1. Oberf. Rn. 2. G. W. 3. D. F. 2. Schull. B. in Baltmannsw. 1. Schull. W. dajelbst 1. Bei Herrn Pfarrer Drehmann in Gr. radfeten, von Schull. Sch. das. 1. Schull. G. 1. Fr. B. 1. Kirchenopfer 14.40. Bei Herrn Schultheiß Wegmann in Grundach, von Rep. W. 2. R. N. 1. R. N. 1. R. Jlg. 3. W. R. N. in Gld. 2. Kirchenopfer 8. Fremde der Anstalt 1 Simri Welschhorn. Bei Herrn Pfarrer Stockmayer in Beutelsbach, von Fr. Kaufm. Wuhl 4. Fr. Pfr. Zubw. 3. Kaufm. J. Lohz Hofeneug und versch. Badewerk. R. N. in W. 2. Fr. Pfr. Stockmayer 60 Stück Müßgelen und vom Stridverein 15 Paar Soden. Bei Herrn Pfarrer Weigel in Schnaitz, von W. in Schn. 10, ferner durch denselben 5. Bei dem Untergethanen von G. Jahn in Schorndorf 15 m Hemdenstoff. Fr. Sch. Wm. Ruberb. 5. R. Sch. das. 5. Rog. J. Wm. in Beutelsbach 1. Kupferfchm. R. in Gerabsh. 1. Schmied D. in Schornd. 1. Kupferfchm. J. sen., Schornd. 2. Fr. Stnf. in W. 2. Durch Frau Pfarrer Hoffacker in Schorndorf, von Ad. G. 2. G. G. 1. R. Kraß 9 Paar woll. Soden. Fr. Pfr. Hfr. 1 Hemd und 4 Pr. Soden. Otto und Fr. W. in Sch. 1/2. Zeughaunt. 2. R. Hofens. Fr. Dettinger Schn. 2. Eberh. R. Schn. 2. Schuhm. Gehb. Schn. 3. Lehrer R. Manolzow. 1. Fortw. N. das. 1. Schull. Dr. Wth. 1. Wäcker Ruhnle Beutelsb. 60 St. Müßgelen. G. in Grb. 1.50. Wd. Hfr. in Sch. 1. Wg. 2. Beutelsb. 1. Schmied Schm. das. 1. J. Fischer, Schm. Grb. 1. J. G. Strauß Schnaitz 2. Fr. Schaal Schornd. 1.50. Fel. Sandb. Grb. 8 Pf. Reis. Lüge und Linfenmaier in Schnaitz 1 Korb Backwerk. Die Damen im Stift haben die Anstalt durch Mäharbeit unterstützt. Die Redaktion des Schorndorfer Anzeiger Erlass der Druckkosten. Für alle diese Liebeserweisungen dankt herzlich, und wünscht den gütigen Wohlthätern, Gottes reichem Segen.

Bei Herrn Dekan Finkh in Schorndorf, von Prä. Sch. 1. Oberf. Rn. 2. G. W. 3. D. F. 2. Schull. B. in Baltmannsw. 1. Schull. W. dajelbst 1. Bei Herrn Pfarrer Drehmann in Gr. radfeten, von Schull. Sch. das. 1. Schull. G. 1. Fr. B. 1. Kirchenopfer 14.40. Bei Herrn Schultheiß Wegmann in Grundach, von Rep. W. 2. R. N. 1. R. N. 1. R. Jlg. 3. W. R. N. in Gld. 2. Kirchenopfer 8. Fremde der Anstalt 1 Simri Welschhorn. Bei Herrn Pfarrer Stockmayer in Beutelsbach, von Fr. Kaufm. Wuhl 4. Fr. Pfr. Zubw. 3. Kaufm. J. Lohz Hofeneug und versch. Badewerk. R. N. in W. 2. Fr. Pfr. Stockmayer 60 Stück Müßgelen und vom Stridverein 15 Paar Soden. Bei Herrn Pfarrer Weigel in Schnaitz, von W. in Schn. 10, ferner durch denselben 5. Bei dem Untergethanen von G. Jahn in Schorndorf 15 m Hemdenstoff. Fr. Sch. Wm. Ruberb. 5. R. Sch. das. 5. Rog. J. Wm. in Beutelsbach 1. Kupferfchm. R. in Gerabsh. 1. Schmied D. in Schornd. 1. Kupferfchm. J. sen., Schornd. 2. Fr. Stnf. in W. 2. Durch Frau Pfarrer Hoffacker in Schorndorf, von Ad. G. 2. G. G. 1. R. Kraß 9 Paar woll. Soden. Fr. Pfr. Hfr. 1 Hemd und 4 Pr. Soden. Otto und Fr. W. in Sch. 1/2. Zeughaunt. 2. R. Hofens. Fr. Dettinger Schn. 2. Eberh. R. Schn. 2. Schuhm. Gehb. Schn. 3. Lehrer R. Manolzow. 1. Fortw. N. das. 1. Schull. Dr. Wth. 1. Wäcker Ruhnle Beutelsb. 60 St. Müßgelen. G. in Grb. 1.50. Wd. Hfr. in Sch. 1. Wg. 2. Beutelsb. 1. Schmied Schm. das. 1. J. Fischer, Schm. Grb. 1. J. G. Strauß Schnaitz 2. Fr. Schaal Schornd. 1.50. Fel. Sandb. Grb. 8 Pf. Reis. Lüge und Linfenmaier in Schnaitz 1 Korb Backwerk. Die Damen im Stift haben die Anstalt durch Mäharbeit unterstützt. Die Redaktion des Schorndorfer Anzeiger Erlass der Druckkosten. Für alle diese Liebeserweisungen dankt herzlich, und wünscht den gütigen Wohlthätern, Gottes reichem Segen.

Bei Herrn Dekan Finkh in Schorndorf, von Prä. Sch. 1. Oberf. Rn. 2. G. W. 3. D. F. 2. Schull. B. in Baltmannsw. 1. Schull. W. dajelbst 1. Bei Herrn Pfarrer Drehmann in Gr. radfeten, von Schull. Sch. das. 1. Schull. G. 1. Fr. B. 1. Kirchenopfer 14.40. Bei Herrn Schultheiß Wegmann in Grundach, von Rep. W. 2. R. N. 1. R. N. 1. R. Jlg. 3. W. R. N. in Gld. 2. Kirchenopfer 8. Fremde der Anstalt 1 Simri Welschhorn. Bei Herrn Pfarrer Stockmayer in Beutelsbach, von Fr. Kaufm. Wuhl 4. Fr. Pfr. Zubw. 3. Kaufm. J. Lohz Hofeneug und versch. Badewerk. R. N. in W. 2. Fr. Pfr. Stockmayer 60 Stück Müßgelen und vom Stridverein 15 Paar Soden. Bei Herrn Pfarrer Weigel in Schnaitz, von W. in Schn. 10, ferner durch denselben 5. Bei dem Untergethanen von G. Jahn in Schorndorf 15 m Hemdenstoff. Fr. Sch. Wm. Ruberb. 5. R. Sch. das. 5. Rog. J. Wm. in Beutelsbach 1. Kupferfchm. R. in Gerabsh. 1. Schmied D. in Schornd. 1. Kupferfchm. J. sen., Schornd. 2. Fr. Stnf. in W. 2. Durch Frau Pfarrer Hoffacker in Schorndorf, von Ad. G. 2. G. G. 1. R. Kraß 9 Paar woll. Soden. Fr. Pfr. Hfr. 1 Hemd und 4 Pr. Soden. Otto und Fr. W. in Sch. 1/2. Zeughaunt. 2. R. Hofens. Fr. Dettinger Schn. 2. Eberh. R. Schn. 2. Schuhm. Gehb. Schn. 3. Lehrer R. Manolzow. 1. Fortw. N. das. 1. Schull. Dr. Wth. 1. Wäcker Ruhnle Beutelsb. 60 St. Müßgelen. G. in Grb. 1.50. Wd. Hfr. in Sch. 1. Wg. 2. Beutelsb. 1. Schmied Schm. das. 1. J. Fischer, Schm. Grb. 1. J. G. Strauß Schnaitz 2. Fr. Schaal Schornd. 1.50. Fel. Sandb. Grb. 8 Pf. Reis. Lüge und Linfenmaier in Schnaitz 1 Korb Backwerk. Die Damen im Stift haben die Anstalt durch Mäharbeit unterstützt. Die Redaktion des Schorndorfer Anzeiger Erlass der Druckkosten. Für alle diese Liebeserweisungen dankt herzlich, und wünscht den gütigen Wohlthätern, Gottes reichem Segen.

Bei Herrn Dekan Finkh in Schorndorf, von Prä. Sch. 1. Oberf. Rn. 2. G. W. 3. D. F. 2. Schull. B. in Baltmannsw. 1. Schull. W. dajelbst 1. Bei Herrn Pfarrer Drehmann in Gr. radfeten, von Schull. Sch. das. 1. Schull. G. 1. Fr. B. 1. Kirchenopfer 14.40. Bei Herrn Schultheiß Wegmann in Grundach, von Rep. W. 2. R. N. 1. R. N. 1. R. Jlg. 3. W. R. N. in Gld. 2. Kirchenopfer 8. Fremde der Anstalt 1 Simri Welschhorn. Bei Herrn Pfarrer Stockmayer in Beutelsbach, von Fr. Kaufm. Wuhl 4. Fr. Pfr. Zubw. 3. Kaufm. J. Lohz Hofeneug und versch. Badewerk. R. N. in W. 2. Fr. Pfr. Stockmayer 60 Stück Müßgelen und vom Stridverein 15 Paar Soden. Bei Herrn Pfarrer Weigel in Schnaitz, von W. in Schn. 10, ferner durch denselben 5. Bei dem Untergethanen von G. Jahn in Schorndorf 15 m Hemdenstoff. Fr. Sch. Wm. Ruberb. 5. R. Sch. das. 5. Rog. J. Wm. in Beutelsbach 1. Kupferfchm. R. in Gerabsh. 1. Schmied D. in Schornd. 1. Kupferfchm. J. sen., Schornd. 2. Fr. Stnf. in W. 2. Durch Frau Pfarrer Hoffacker in Schorndorf, von Ad. G. 2. G. G. 1. R. Kraß 9 Paar woll. Soden. Fr. Pfr. Hfr. 1 Hemd und 4 Pr. Soden. Otto und Fr. W. in Sch. 1/2. Zeughaunt. 2. R. Hofens. Fr. Dettinger Schn. 2. Eberh. R. Schn. 2. Schuhm. Gehb. Schn. 3. Lehrer R. Manolzow. 1. Fortw. N. das. 1. Schull. Dr. Wth. 1. Wäcker Ruhnle Beutelsb. 60 St. Müßgelen. G. in Grb. 1.50. Wd. Hfr. in Sch. 1. Wg. 2. Beutelsb. 1. Schmied Schm. das. 1. J. Fischer, Schm. Grb. 1. J. G. Strauß Schnaitz 2. Fr. Schaal Schornd. 1.50. Fel. Sandb. Grb. 8 Pf. Reis. Lüge und Linfenmaier in Schnaitz 1 Korb Backwerk. Die Damen im Stift haben die Anstalt durch Mäharbeit unterstützt. Die Redaktion des Schorndorfer Anzeiger Erlass der Druckkosten. Für alle diese Liebeserweisungen dankt herzlich, und wünscht den gütigen Wohlthätern, Gottes reichem Segen.

Bei Herrn Dekan Finkh in Schorndorf, von Prä. Sch. 1. Oberf. Rn. 2. G. W. 3. D. F. 2. Schull. B. in Baltmannsw. 1. Schull. W. dajelbst 1. Bei Herrn Pfarrer Drehmann in Gr. radfeten, von Schull. Sch. das. 1. Schull. G. 1. Fr. B. 1. Kirchenopfer 14.40. Bei Herrn Schultheiß Wegmann in Grundach, von Rep. W. 2. R. N. 1. R. N. 1. R. Jlg. 3. W. R. N. in Gld. 2. Kirchenopfer 8. Fremde der Anstalt 1 Simri Welschhorn. Bei Herrn Pfarrer Stockmayer in Beutelsbach, von Fr. Kaufm. Wuhl 4. Fr. Pfr. Zubw. 3. Kaufm. J. Lohz Hofeneug und versch. Badewerk. R. N. in W. 2. Fr. Pfr. Stockmayer 60 Stück Müßgelen und vom Stridverein 15 Paar Soden. Bei Herrn Pfarrer Weigel in Schnaitz, von W. in Schn. 10, ferner durch denselben 5. Bei dem Untergethanen von G. Jahn in Schorndorf 15 m Hemdenstoff. Fr. Sch. Wm. Ruberb. 5. R. Sch. das. 5. Rog. J. Wm. in Beutelsbach 1. Kupferfchm. R. in Gerabsh. 1. Schmied D. in Schornd. 1. Kupferfchm. J. sen., Schornd. 2. Fr. Stnf. in W. 2. Durch Frau Pfarrer Hoffacker in Schorndorf, von Ad. G. 2. G. G. 1. R. Kraß 9 Paar woll. Soden. Fr. Pfr. Hfr. 1 Hemd und 4 Pr. Soden. Otto und Fr. W. in Sch. 1/2. Zeughaunt. 2. R. Hofens. Fr. Dettinger Schn. 2. Eberh. R. Schn. 2. Schuhm. Gehb. Schn. 3. Lehrer R. Manolzow. 1. Fortw. N. das. 1. Schull. Dr. Wth. 1. Wäcker Ruhnle Beutelsb. 60 St. Müßgelen. G. in Grb. 1.50. Wd. Hfr. in Sch. 1. Wg. 2. Beutelsb. 1. Schmied Schm. das. 1. J. Fischer, Schm. Grb. 1. J. G. Strauß Schnaitz 2. Fr. Schaal Schornd. 1.50. Fel. Sandb. Grb. 8 Pf. Reis. Lüge und Linfenmaier in Schnaitz 1 Korb Backwerk. Die Damen im Stift haben die Anstalt durch Mäharbeit unterstützt. Die Redaktion des Schorndorfer Anzeiger Erlass der Druckkosten. Für alle diese Liebeserweisungen dankt herzlich, und wünscht den gütigen Wohlthätern, Gottes reichem Segen.

Bei Herrn Dekan Finkh in Schorndorf, von Prä. Sch. 1. Oberf. Rn. 2. G. W. 3. D. F. 2. Schull. B. in Baltmannsw. 1. Schull. W. dajelbst 1. Bei Herrn Pfarrer Drehmann in Gr. radfeten, von Schull. Sch. das. 1. Schull. G. 1. Fr. B. 1. Kirchenopfer 14.40. Bei Herrn Schultheiß Wegmann in Grundach, von Rep. W. 2. R. N. 1. R. N. 1. R. Jlg. 3. W. R. N. in Gld. 2. Kirchenopfer 8. Fremde der Anstalt 1 Simri Welschhorn. Bei Herrn Pfarrer Stockmayer in Beutelsbach, von Fr. Kaufm. Wuhl 4. Fr. Pfr. Zubw. 3. Kaufm. J. Lohz Hofeneug und versch. Badewerk. R. N. in W. 2. Fr. Pfr. Stockmayer 60 Stück Müßgelen und vom Stridverein 15 Paar Soden. Bei Herrn Pfarrer Weigel in Schnaitz, von W. in Schn. 10, ferner durch denselben 5. Bei dem Untergethanen von G. Jahn in Schorndorf 15 m Hemdenstoff. Fr. Sch. Wm. Ruberb. 5. R. Sch. das. 5. Rog. J. Wm. in Beutelsbach 1. Kupferfchm. R. in Gerabsh. 1. Schmied D. in Schornd. 1. Kupferfchm. J. sen., Schornd. 2. Fr. Stnf. in W. 2. Durch Frau Pfarrer Hoffacker in Schorndorf, von Ad. G. 2. G. G. 1. R. Kraß 9 Paar woll. Soden. Fr. Pfr. Hfr. 1 Hemd und 4 Pr. Soden. Otto und Fr. W. in Sch. 1/2. Zeughaunt. 2. R. Hofens. Fr. Dettinger Schn. 2. Eberh. R. Schn. 2. Schuhm. Gehb. Schn. 3. Lehrer R. Manolzow. 1. Fortw. N. das. 1. Schull. Dr. Wth. 1. Wäcker Ruhnle Beutelsb. 60 St. Müßgelen. G. in Grb. 1.50. Wd. Hfr. in Sch. 1. Wg. 2. Beutelsb. 1. Schmied Schm. das. 1. J. Fischer, Schm. Grb. 1. J. G. Strauß Schnaitz 2. Fr. Schaal Schornd. 1.50. Fel. Sandb. Grb. 8 Pf. Reis. Lüge und Linfenmaier in Schnaitz 1 Korb Backwerk. Die Damen im Stift haben die Anstalt durch Mäharbeit unterstützt. Die Redaktion des Schorndorfer Anzeiger Erlass der Druckkosten. Für alle diese Liebeserweisungen dankt herzlich, und wünscht den gütigen Wohlthätern, Gottes reichem Segen.

Für den Monat März können Bestellungen auf den „Schorndorfer Anzeiger“ jederzeit bei den A. Postanstalten und Landpostboten zum Preise von 40 Pfennig incl. Porto, im Oberamtsbezirk gemacht werden. Redaktion des Schorndorfer Anzeigers.

Der deutsche Reichstag sonst u. jetzt. (Ein Gedächtnisblatt zum Jahrestag der Reichstagswahlen.) Jedermann weiß, daß auch das alte Deutsche Reich, das 1806 unter den Schlägen Napoleon's I. zusammenbrach, seinen Reichstag gehalten hat. Den Wormser Reichstag vom Jahre 1521, vor dem Luther sein fühnes Bekenntnis ablegte, kennt jedes Kind. Aber nicht Jedermann kommt es zum Bewußtsein, daß, wie das neue 1871 gestiftete Reich in allen Stücken vollständlicher, folcher und praktischer eingerichtet ist als das alte, so auch sein Reichstag etwas ganz anderes ist als der jenes alten viel geprüfeten und viel verhöhten „heiligen römischen Reiches deutscher Nation“.

Dieser alte Reichstag war alles, nur keine Vertretung des deutschen Volkes. Auf ihm erschienen nur die Fürsten und die Abgeordneten derjenigen Städte, welche sich von der Herrschaft ihrer Bischöfe frei gemacht und sich der Herrschaft der sie umgebenden Herzöge und Grafen erwehrt hatten, der sogenannten „Reichsstädte“; sie erkannten nur den Kaiser als ihren Herrn an, und sie vertraten lediglich wenigstens einen Teil des deutschen Bürgertums. Aber ein anderer Teil war vom Reichstag ausgeschlossen, nämlich alle die sogenannten „Landstädte“, welche einem Fürsten unterstanden. Beispielsweise waren Frankfurt, Worms und Speier als Reichsstädte berechtigt, den Reichstag zu beschicken; Heidelberg und Freiburg aber besaßen dieses Recht nicht, weil sie „Landstädte“ waren, weil sie unter „Landesherrn“ standen. Noch schlimmer war der Bauernstand daran; er war politisch völlig mundtot; nicht ein Bauer durfte im Reichstag die Interessen eines Standes vertreten, welcher doch — vollends vor dem Aufkommen der modernen Industrie — die ungeheure Mehrheit des Volkes ausmachte. Glänzender freilich als die neuen waren diese Reichstage des alten Reiches. Sie mußten viele Monate vorher angefangen werden, damit die Stadt, welche als Sitz erkoren war, für die Quartiere aller der zahlreichen Fürsten und ihres Gefolges und für die Verpflegung der Masse herbeibrückender Menschen Sorge tragen konnte. Denn je höher und je mächtiger der Fürst, desto größer mußte auch sein Gefolge sein, desto statlicher seine Hofhaltung; mit Hunderten von Dienern und Pferden ritt ein solch hoher Herr ein, und die reichen Städte mußten es auch ihrerseits nicht an entsprechender Vertretung

fehlen lassen. Auf den Reichstagen wurde dann auch sehr viel Zeit auf Festlichkeiten aller Art, auf Turniere, Tänzereten, Essen u. s. w. verwendet. Die Reichstage dauerten wie die unsrigen oft vier, fünf Monate lang; wenn aber jetzt diese Zeit fast ganz mit Arbeiten ausgefüllt wird, so war dies früher nur sehr teilweise der Fall. Die Kosten der Reichstage waren denn auch sehr groß; es kamen Fälle vor, daß ein Fürst klagt, er habe 20 000 Gulden und mehr verbraucht, ehe etwas Rechtes beraten und beschlossen war; ja manchmal rittet einer fort, weil sein Geld alle geworden ist und er keines mehr aufstreifen kann.

Die Beratungen wurden auch dadurch erschwert, daß manchmal, wenn unerwartete Fragen auftauchten, die städtischen Abgeordneten erklärten, sie hätten von ihrem Rat für diesen Fall keine Weisung, sie müßten an denselben berichten, „die Sache hinter sich bringen“, und es konnte das mißbraucht werden zur absichtlichen Verschleppung der Beratungen, zur „Obstruktion“. Ohne daß alle drei „Kurien“ oder Abteilungen, Kurfürsten, Fürsten und Städte einig wurden, kam überhaupt kein alle verbindender Beschluß zu Stande, und Abwesende nahmen sich nicht selten heraus, zu sagen: wir waren nicht dabei, als beraten wurde, also geht uns die Sache nichts an! Es braucht nicht viel Worte, um zu zeigen, wie viel besser die heutige Einrichtung des Reichstages ist, wie viel vollständlicher wie viel zweckmäßiger arbeitend. Aber freilich — nur dann ist unser Reichstag besser als der alte, wenn man ihn nicht den Reichsreglern und Reichsverberbern überantwortet. Am 21. Februar 1887 hat das deutsche Volk das eingesehen; aber nur, wenn es bei jeder Wahl so handelt, wird das Reich den Segen von seinen besten Einrichtungen haben! Anderenfalls drehen wir zwischen den alten und neuen Reichstagen die Hand nicht um.

Die Württembergische Landeszeitung schreibt über den neuesten Wutausbruch der schwäbischen Volkspartei:

Zum 21. Februar, als der Wiederkehr des Tages, an welchem vor just einem Jahre der Sturm des nationalen Unwillens die Häupter der Demokratie von der Bildfläche hinweg- und in den Strom der Vergangenheit hineingefegt hat, läßt das „Landeskomitee der Württembergischen Volkspartei“ ein „Mahnwort an die Mitbürger“ vom Stapel, welches den ganzen Gist und Groll der Herren über die Thatsache beweist, daß das deutsche Volk, insbesondere das württembergische, über ihre Köpfe hinweggeschritten ist und einen Reichstag geschaffen hat, wie er heute bei den Gefahren die dem Vaterlande von Ost und West drohen, unentbehrlicher als je ist, einen Reichstag, der an jenem ewig denkbürigen 6. Februar gezeigt hat, daß er den Pulsschlag der Zeit versteht, und dem Auslande ein Schauspiel bot, welches die auf die Größe und Sicherheit des Reiches gerichteten Intentionen unseres Reichskanzlers in einer Weise unterstützte, wie es seit langen Jahren nicht mehr der Fall war; wie

es insbesondere in jener trüben Zeit nicht der Fall war, da die Herren Windthorst, Richter, Grillenberger und Karl Mayer, vereint mit den Dänen, Welsen, Polen und französischen Esfässern in buntem Mischmasch im Reichstag das Heft in Händen hatten, zu jener Zeit, da unser Reichskanzler in der deutschen „Volksvertretung“ das ergreifende Wort vom Hübner und vom bösen Lott sich von den Lippen rang angeht, die Krämern- und Schächerpolitik, welche die Mehrheit trieb, und angeht, die Nadelstiche, mit welchen die unvernünftigen, jedes großen Zuges bare „Opposition um jeden Preis“ ihn verfolgte und dadurch mittelbar auch seiner Politik dem Auslande gegenüber hindernd und hemmend in den Weg trat.

Für so kurz hält anscheinend das Landeskomitee der auf's Haupt geschlagenen und sich heute noch am Boden windenden Volkspartei das Gedächtnis unseres Volkes, daß es die Stunde für gekommen erachtet, in einem von A bis Z unrichtigen und in seiner Unrichtigkeit nur durch die Heftigkeit des Tones — dem deutschen Reichstag wird vorgeworfen, er habe sich über „erwiesene Ungehelichkeiten“ hinweggesetzt!!! — überfroffenen „Mahnworte“ für die Opposition Stimmung zu machen. Es würde für heute zu weit führen, all die einzelnen Unrichtigkeiten und Entstellungen in ihr Nichts zurückzuweisen. Der Raum gestattet uns vorerst nur wenig hervorzuhoben. Das Landeskomitee sucht einen besonderen Trumf damit auszuspielen, daß es den Adressaten seines Mahnwortes begreiflich zu machen sucht: „daß im Februar 1887 keine kriegerische Verwicklung besonderer Art vorlag.“

Daß „keine kriegerische Verwicklung besonderer Art“ vorlag, daß die Gewehre noch nicht losgegangen waren, wußte am 21. Februar 1887 jeder, der mit einem Stimmzettel gegen die Herren Mayer, Boyer, Ritter und wie sie alle heißen, zur Wahlurne ging.

Die Phrase von der „Jäskung des allgemeinen Stimmrechts“ durch eine „verblendete öffentliche Meinung“ muß hienach noch unklarer und verworrener als vorher erscheinen. Der deutsche Reichstag habe „den Brotpreis (dieses Wort ist auch in dem „Mahnwort“ gesperrt gedruckt) durch einen neuen Zoll von unerhörter Höhe gesteigert.“ Davon wird in Württemberg weder ein Mann noch eine Hausfrau etwas gemerkt haben. Der halbe wie der ganze Laib Brot — schwarz, weiß oder halbweiß — kostet heute genau so viel wie vorher. Daß den „Zollkrieg“ Deutschland entfacht habe, ist wieder eine jener frischgewagten und wohlgenutten Behauptungen, für die das Landeskomitee nicht minder stich und wohlgenut den Beweis schuldig bleibt. Unseres Wissens flagt beispielsweise gerade Deutschland seit 40 Jahren über die hohen russischen Grenzzölle u. s. w. Besonders leid ist es dem Landeskomitee um den Schnaps, aber auch hiebei wird es seine Thranen verstanten fließen lassen müssen. Es weint höchstens der Deutschfreisinn mit. Was Minister v. Buttiker betrifft, so entrüstet sich das Landeskomitee darüber, daß im Reichstag

Der Abdruck unserer Originalartikel ist nur mit Dankensgabe gestattet. Redigiert, gedruckt und verlegt von J. Mayer'sche Buchdruckerei Schorndorf.